

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 52

**Rubrik:** [Impressum]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Nägeli:** Grüehi,  
grüehi, Herr Mörgeli!  
Isch's wahr, daß Sie  
Euri Schwiegermamma zu Eu nänd?  
**Mörgeli:** Wieso,  
wieso? Sie mäined  
grüßh wäge d'r Woh-  
nigsnot?

**Nägeli:** Säb weniger, aber i mäin im-  
mer, es roär' halt au so e „passed's  
Sesigshenken“!

### Wiehnachtswunsch

I wünsche-n-euch zum Wiehnachtskind,  
Was me sich nu chan weusche —  
Just das, wo noch er glüfig sind,  
Er bruchid nume z'heusche.

's isch lustig, wie-n-uf dere Wält  
Die Gschmäcker sind verschilde:  
Der eini weuscht sich nüt als Gäßl,  
Als Nölligfli hienide:

En andere möchti Stadtrot si,  
Kantonsrot gar en Dritte —  
En Vierte weit es Sähli Wil,  
En Sendant, weisch, vo Sitten;

Dem wäri 's höchst en goldni Uhr  
Und dem e Glarnerforte —  
De weit — du ebige bonjour —  
Nüt liebers, als en Orde;

Der Gint weuscht dis — der Ander das,  
De säh gar — Gott sei gnädig —  
Si elge Brau blüli is Gras,  
Und er wär wieder ledig.

Ich weusche mer, wie lang Icho z'oor,  
Nur als vom Wiehnachtskindli:  
Es grättle's Mäthli voll Kumor,  
Drum siehe-n-a ich's stündli;

Und güt mer das de heilig Christ,  
So bini z'fride währli,  
Dänn weiß i, daß mer ghulse-n-ist  
Vo neuem für es Jöhrli.

Das schint mer wäger, här role hi,  
Vor alle-n-andere Gschänke  
Wahrhaftig 's allerbeßli z'si,  
So rot is mag bildänke.

Im einte-n-Aug es Lache froh,  
Es Trändli fin im andre —  
Mit dem Gruß lot si's immer no  
Ufs best dur's Läbe roandre.

Jawohl, so isch's — i pfife hehl  
Uf alle-n-andere Plunder.  
Kumor hebt zämme Lib und Seel,  
Mit ihm goht Niemer under!

Abliszett

### Lieper Bruother!

Eh wirt Dich dito gegau-  
thiert haben, daß an der Ak-  
tionsher-Serfammlung der Sau-  
clette des Nasslong à Schnäf  
den Seengadnern in das  
Siserplatt hingagi worten is,  
was Dich und Mich und die  
Läusentheit freit, speziell intem  
es dem Sisiänt bereiz den  
Cohnenser ferjagt hot. Die  
Gothohe Apsteilung unseres  
Saterlandes kann unß 4 ebige Seiten tankbar sein,  
dah Wir Ihnen infolge unserer heiligen Rehligion  
einen 18 kar. Bundesbreidenten gefertigt haben,  
wo sich nicht firchet vor der M8 der Menschen  
und den antern Bleichern, wo die Europäische  
Wähe ferhauen wollen. Über sed cum duo pro-  
ponunt idem, non est idem, auf kattholisch: Wenn  
der hl. Joseph und der Heilige das Gleiche pe-  
haubten, so ist eh nicht das Gleiche.

Die Sranzfaucen werten perfe mit Gifft und  
Geuerfer über uns Kuhkirtien herfahren und eh wirt  
über uns im Seine-Gomorra sales Boches häglen,  
als ob Alrolo die Haubstatt fon Preisen wäre.  
Intem die Grandoschin' uns aber nicht freuen,  
ferbleibe ich Ti semper ser —

Stanispedikulus.

### Lieber Nebelspalter!

Eine bekannte Kindermehlfabrik in Bern er-  
hielt vergangener Tage aus Bühlach nachstehenden  
lustigen Italienerbrief.

Bülach, 10. November 1920.

Egregio Signore!

Ani gelesa in una sittig von ihrem Estratto  
per Kinderli. Aber ani nid verstanda wo gausa  
in Bühlach oder Zurigo. Anderimal anascriba!  
Ani una bambina grang, niente appetito, niente  
essa, niente süssa und wenn essa sempre cossa.

Scrivamí wo gausa un quanti costa.

Tanti saluti

Giovanni Petruccio.

### James Flox als Detektiv

Zom Ufio!

#### III. Namensänderung.

Die nächsten Tage waren dem Anstreichen von  
Jod, dem Massler und dem Bleiwasser gewidmet.  
Dann aber ging's an die Übungen im Verfolgen  
über die Dächer, an Balkonltern hinauf und an  
Dachkenneln hinunter. Serner probierte Stor aus,  
wie lange er es in einem Koffer eingeschlossen  
ohne Speise und ohne Lust, aushalten könne.  
Er schloß durch ein 20 Meter hohes Sabrikamin  
und sprang auf Tramwagen auf und von Autos  
herunter. Just, als die Behörde sich anschickte,  
den Mitbürger in eine Anstalt zu versorgen, war  
er mit seinen Vorstudien fertig und konnte der  
Behörde erklären, er werde nun entweder sein  
Detektivergamen machen oder doch noch Theologie  
studieren. Daraufhin entließ ihn der Beamte mit  
einem Seufzer des Bedauerns — dachte Stor.

Auf dem Weg zur Polizeidirektion trat Herrn  
Stor ein unerwartetes neues Hindernis in den  
Weg. Er ging straffen Schrittes an einer Apo-  
theke vorbei. Unter deren Tür stand der Apo-  
theker und rief zornig nach einem Windhund,  
der in einem Rudel anderer, minderer Hunde sich  
berleichen ließ, aber aristokratisch nicht selber roch.  
Und wie rief der Mann? „Stor!“ rief er, ganz  
deutlich und unzweifelhaft „Stor!“ Zum Teufel,  
das war stark. James Stor trat möglichst höflich  
auf den Apotheker zu und sagte ungefähr: „Sie,  
entweder taufen Sie sofort Ihr Hundeleh mit  
einem anderen Namen, oder Sie werden noch  
von mir hören! Es gibt ehrenwerte Männer, die  
der Stadt, dem Staat und der Welt schon wohl  
gedient haben und es erst noch werden — ver-  
standen: werden, welche Stor heißen, und ich  
protestiere gegen die Familie, einen Windhund  
mit einem ehrlichen Menschennamen zu taufen..“  
Stor ließ ein Endchen Gummischlauch blicken,  
aber er kam nicht weiter; der Apotheker hatte  
nur ins dunkle Innere seiner Bude gewinkt und  
schon stand ein kräftiger Kerl hinter ihm, rollkelte  
die Hemdärmel über die Ellbogen, zog Stor hinter  
den Ladenstisch und raulte ihn durch. Auf diesen  
Radau kam nun auch der Hund Stor wütend  
hereingefahren und biß den menschlichen Namens-  
vetter, wo er ihn nur mit den Zähnen zu fassen  
kriegte. Ebenso rasch, wie das hereinkam, geschah  
auch das Draus; und nachdem Stor seine zer-  
rißene Krawatte in die Rocktaschen gestopft, den  
Rockkragen hochgeschlagen und die Hosentasche  
bis zu den Knien hinaufgestülpt hatte, eilte er  
nach Hause zurück und änderte seinen Namen,  
was ihm weniger Mühe machte, als das Hemd  
zu wechseln. Er übermalte sein Emailsschild und  
überdruckte seine Visitenkarten mit einem Stempel:  
Er hieß von Stund an nicht mehr Stor, wie der  
Apothekerhund, sondern Stor — James Stor.

### Der Völkerbund

Das größte, was bis heute  
Geleistet der Völkerrat —:

Dah er den Mangel an Taten

Mit Sesten gefeiert hat. C. G. R.

### Völkerbund

Er tagte mit gewaltigem Apparate  
zu Genf und tut, als ob er berate;  
den Anschein, ja, den hat er,  
doch spielt er nur Theater.

In Argentinien gab's bis heute  
gerisse ultrakomische Leute,  
die meinten, sie können mit Anträgen  
den „Völkerbund“ zu etwas bewegen —  
nun schlügen sie, summ, role Sische,  
sich seltsärs in die Bäsche.

Selbst Brantling mit seiner Aede Wucht  
hat gegen den „Kat“ nichts weiter vermocht,  
der küh-glassen sprach: Goddam,  
unverrückt bleibt unser Programm!

„Nu verrückt? Bei allen Teufeln,  
das muß ich bezwifeln!“

G. G.

### Briefkasten der Redaktion

K. R. in Kr. Eine hübsche  
Illustration zur „Schweizer-  
woche“ findet sich in den  
Münchner Neuesten Nachrichten.  
Man liest da unter  
dem Stichwort „Zon der  
Schweizer Grenze“: „Die  
Weihnachts-Einkäufe der  
schweizer Nachbarn erfolgen  
zum größten Teile in Deutschland.  
Infolge des günstigen  
Standes des Franken kaufen  
sie in Deutschland wesentlich billiger als im eigenen  
Land. Darüber ist die schweizerische Ge-  
schäftswoelt an der Grenze aus begreiflichen Gründen  
ungehalten und versucht, eine Sperrre zu  
erreichen. Die Folge war, daß in Konstanz  
außerordentlich große Einkäufe bestätigt wurden.  
Die Sperrre wurde aber nicht verhängt und der  
Verkauf nach der Schweiz geht weiter.“ Kommentar  
überflüssig! So „befähigen“ sich eben gewisse Patrioten.

H. R. Die noch kursfähige alte deutsche Brief-  
marke mit der gepanzerten Germania ist seiner-  
zeit von einem süddeutschen Blatt genügsam „ver-  
hohnipelt“ worden. Das altmodische, geschwollene  
Markenbild selber wurde „die furchterliche Will-  
heline“ genannt.

Gwunderföh. Nicht nur in Genf, Biel und  
Zürich soll es elegante Damen geben, auf die der  
folgende berndeutsche Vers passen könnte:

„Du bish gäng so prächtig pühlet  
Und treisch gäng es Sunntigfeild,  
Und i cha's drum gar nid lyde,  
Dah me dir Göblumei.“

H. M. in J. Das beste Haarrutschmittel sei  
die Kälte, hat neuerdings einer herausgefunden  
und dabei auf die Kappländer hingerufen, die  
einen ganz haarigen Haarrutsch hätten. Merk-  
würdig ist immerhin, daß bei uns gerade die ohne  
Kopfdrach herumlaufen, die schon eine gewaltige  
Mähne haben. Auch hier heißt's: Probieren geht  
über studieren!

Muzli. Der alte Baron von Münchhausen  
feiert fröhliche Auferstehung. Sind da leihlin in  
München zwei Einbrecher erwischte worden. Der  
eine gestand sofort, der andere erzählte ganz ernst-  
haft, er sei ahnungslos durch die Straße gewandelt,  
als er von einem Unbekannten einen derartigen Stoß erhalten habe, daß er geradewegs  
in das betreffende Büro mit dem Geldschrank  
geflogen sei. Der Mann hat entschieden Phanta-  
siestoffe und wird vielleicht noch ein berühmter Rom-  
manschriftsteller.

M. S. in S. Ein Slimmbildungsgenie kündigt  
durch seine Methode eine plötzliche Vermehrung  
der Slimmbegabten“ an, ganz einfach nach dem  
Rezept: „Singe dich gesund!“ Wenn da nur nicht  
die andern krank werden! Die Perspektive ist  
fürchterlich.

Kunstfreund in O. Allerdings, so unterstüft  
man unsere Schweizer Künstler, indem man billige  
Glybris sig und fertig ein gros von einer deutschen  
Ausflugsstadt besichtigt und den Namen des betref-  
fenden Bücherfreundes nachträglich hineindrückt,  
wie das eine stadtberische Sirms ungeniert off-  
ziell. Die einheimischen Zeichner haben wieder  
einmal das Nachsehen. Freudlichen Gruß!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7

Telephon Selma 10.18